

UNTERWEGS AUF DER OSTSEE ZWISCHEN FLENSBURG UND KOPENHAGEN

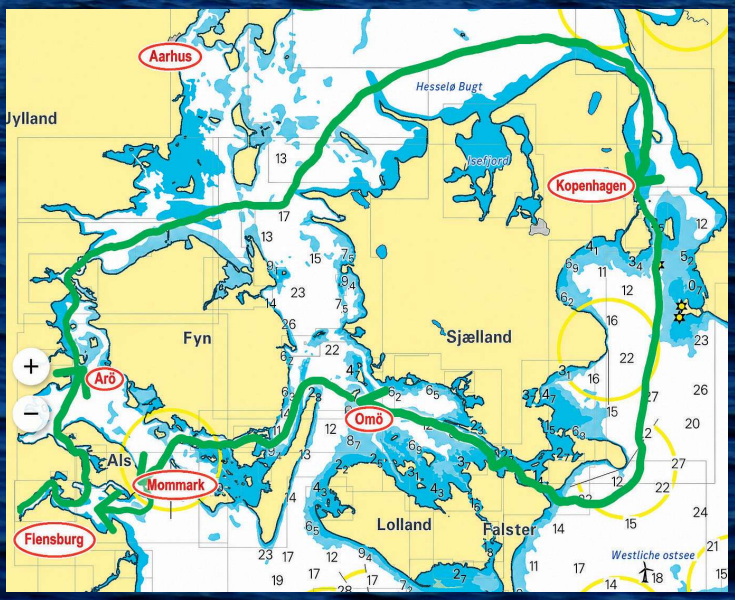
Die große Runde um Fünen und Seeland

Text & Fotos: Dr. Holmer Vogel



Der Mai im Als-Fjord in Dänemark

Das Wasser ist tiefblau, die Wiesen und Wälder sind dunkelgrün, die Rapsfelder zitronengelb und der Himmel ist lichtblau. Ein wahrer Schmaus für die Augen und die Seele! Schon oft haben wir auf unseren Ostseetörns im Mai Rasmus auf unserer Seite gehabt. Auch diesmal begrüßt uns ein Hochdruckkeil mit sonnigem Wetter zu unserem diesjährigen Meilentörn auf der Ostsee. Wir, das sind zehn ambitionierte Segler des Kölner Yacht Club e.V., die auf zwei Segelyachten in acht Tagen von Flensburg nach Kopenhagen und zurück segeln wollen. Aber was ist für uns ein Meilentörn überhaupt? Ein Meilentörn ist kein normaler Urlaubstörn, in dem man in gemütlichen Tagesetappen zu touristisch oder landschaftlich schönen Zielen unterwegs ist. Nach Ansicht seiner Schöpfer soll er in erster Linie eine Herausforderung in navigatorischer und seemännischer Hinsicht sein. In diesem Jahr ist die Ostsee unser Terrain. Der diesjährige Meilentörn war wie stets im Vorfeld von verschiedenen Mitseglern sehr gut vorbereitet worden. Am Ende lagen zwei Nachtfahrten und 421 Seemeilen in unserem Kielwasser.



Reiseskizze

Flensburg, Blick auf die Altstadt



Shoefiti-Straßenkunst in Flensburgs Norderstraße

Start in Flensburg

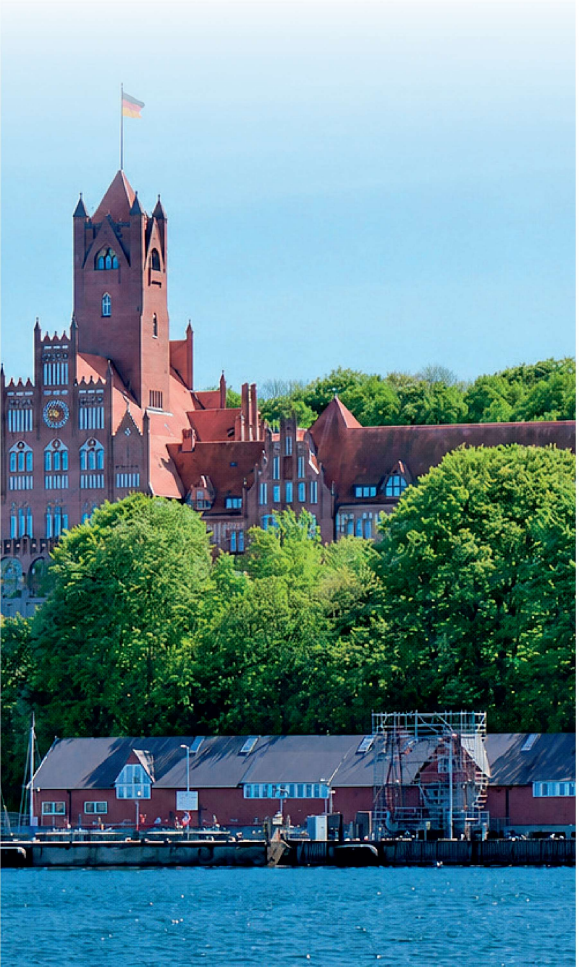
Die schöne alte Stadt Flensburg ist unser Startpunkt. Sie liegt am Scheitelpunkt der Flensburger Förde, der sie ihren Namen gab. Wir haben noch genügend Zeit für einen Spaziergang nach Flensburg hinein, bevor es am nächsten Tag wirk-



Oluf-Samson-Gang in Flensburg

lich los geht. Unser Spaziergang führt uns zunächst direkt an der Förde entlang zum Flensburger Museumshafen. Die Anlage des Museumshafens besteht aus der Steganlage, dem Bohlwerk, der darauf befindlichen Wachhütte, der Rekonstruktion des historischen Flensburger Hafenkrans zum Setzen oder Ziehen von Masten und dem Hafen für offene Fischerboote, dem Lüttfischerhafen. Es sind etwa zwanzig Schiffe ausgestellt. Darunter befindet sich im Übrigen auch der Haikutter Dagmar Aaen, mit dem Arved Fuchs 2002 die Nordostpassage besegelte. Am Ende der Förde biegen wir in Richtung Altstadt in die belebte Norderstraße ab. Sie ist eine historische Durchgangsstraße in der Flensburger Altstadt. Die größtenteils mit Kopfsteinpflaster belegte Straße gilt als multikulturelles Szeneviertel Flensburgs, in dem sich neben der dänischen Minderheit auch linksalternative Kultur, eine Reihe von Restaurants mit internationaler Küche, Szeneläden und Künstlerateliers angesiedelt haben. Wegen ihrer Shoefiti kürte ein New Yorker Reisemagazin die Norderstraße zu einer der 18 verrücktesten Straßen der Welt. Die englische Mischung aus Shoe und Graffiti ergibt Shoefiti und bezeichnet eine besondere Form der Straßenkunst.

Schuhe werden mit ihren Schnürsenkeln zusammengebunden und über Drahtseile gehängt, die in Flensburg in einer Länge von vier Metern zwischen den Häusern gespannt sind. Um die Entstehung dieser Form der Straßenkunst ranken sich viele Legenden. In Flensburg sollen die jungen Kunden eines Skatershops ihre alten Sneaker gleich im Geschäft gelassen haben und mit den neuen aus der Ladentür heraus stolziert sein. Von der Norderstraße zweigen verschiedene kleine Gassen ab. Eine kleine Verbindungsgasse führt hinunter zum Hafen, der Oluf-Samson-Gang. Diese kleine Hafengasse wurde im späten 16. Jahrhundert angelegt. Sie war lange Zeit Flensburgs sündige Meile, die gern von Seeleuten auf Landgang erkundet wurde. Heute ist sie weitgehend saniert und in eine hübsche Wohnstraße verwandelt worden. Der Oluf-Samson-Gang gilt heute als eine der am besten erhaltenen und schönsten Altstadtstraßen in ganz Schleswig-Holstein. Über das historische Nordertor, ein Wahrzeichen der Stadt Flensburg, verlassen wir den Altstadtbereich. Am Abend treffen wir unsere übrigen Mitsegler in Hansens Brauerei und beginnen unseren gemeinsamen Segeltörn mit einer Lage von Hansens ein Meter Bier.



Marineschule Mürwick

www.BANKSY-ART.de
www.S-ART.WORLD

Im Uhrzeigersinn oder gegen ihn um Fünen und Seeland herum nach Kopenhagen? Diese Frage beherrscht unsere Planung seit Tagen. Ein Hoch über Russland mit einem Keil in die Südliche Ostsee soll ein wenig ostwärts wandern und einem nordostwärts ziehenden Tief in der Norwegischen See mit einem sich verstärkenden Trog über Südskandinavien Platz machen. Damit ist es klar! Wir treten unsere Reise im Uhrzeigersinn an. Am Samstag erwarten wir noch strahlenden Sonnenschein und südöstlichen Wind, der am späteren Sonntag begleitet von Regenschauern über Süd auf Nordwest drehen soll.



Die „Schwiegermutter", Holnis Haken No. 6



König-Christian-X.-Brücke in Sønderborg

Über den Als Sund und den Als Fjord geht es zunächst nach Årø. Die Flensburger Förde liegt vor uns. Sie ist für mich eines der schönsten und wohl das abwechslungsreichste Segelreviere an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste. Dabei ist sie gar nicht nur deutsch. Wir befinden uns nämlich bereits im deutsch-dänischen Grenzgebiet und die Grenze zwischen Deutschland und Dänemark verläuft mittig durch die Flensburger Förde. Fast auf dem gesamten Gebiet der Flensburger Förde gelten auf deutscher und dänischer Seite ausschließlich die Internationalen Kollisionsverhütungsregeln. Dabei gelten die lateral betonnten Wasserflächen gleichzeitig als enge Fahrwasser im Sinne der Regel 9 KVR. Nur auslaufend bis zum Tonnenpaar 13 und 14 gilt ergänzend die Seeschifffahrtsstraßenordnung. Landschaftlicher Liebreiz trifft hier auf die Vermischung deutscher und dänischer Lebensweisen.

Rund 20 Seemeilen erstreckt sich die Förde ins Land hinein. Die Flensburger Förde wird in Außen- und Innenförde eingeteilt. Die Innenförde endet auf der Linie zwischen dem deutschen Habernis und dem dänischen Borreshoved. Das Ende der Außenförde wird gemeinhin zwischen dem deutschen Falshöft und der Südspitze der dänischen Insel Als gesehen.

Wir passieren gleich unter Segeln die hoch über der Förde gelegene Marineschule Mürwick, in der die Deutsche Marine ihre Offiziere ausbildet. Auf Wunsch des deutschen Kaisers Wilhelm II. wurde sie baulich der Ordensburg Marienburg im heutigen Polen nachempfunden. Gegen Ende des 2. Weltkrieges diente sie noch der geschäftsführenden Reichsregierung unter Großadmiral Dönitz als Regierungssitz. Jetzt erreichen wir den Holnis Haken. Hier wird es eng und auf der deutschen Seite ganz flach. Abrupt steigt hier die Wassertiefe von zwölf Meter auf unter einen Meter an. Diese Untiefe ist zudem mit einigen Unterwasserfelsen gespickt.



Sønderborg, Südhafen am Stadtkai

Wer hier abkürzen will, geht das Risiko einer Grundberührung ein. Früher lag hier eine mythenumrankte rote Tonne, die der Volksmund „Schwiegermutter“ getauft hatte. „Wer die Schwiegermutter schneidet, den lässt sie auflaufen“, lautete eine vielzitierte Weisheit der Flensburger Segler. Heute steht hier ein roter Pfahl mit der Nummer sechs.

Bei wenig Wind aus südöstlicher Richtung nehmen wir den Motor zur Hilfe, um rechtzeitig die Klappbrücke bei Sønderborg zu erreichen, denn sie öffnet normalerweise tagsüber nur stündlich zur 45. Minute. Wir wollen durch den Als Sund in den Kleinen Belt und sind rechtzeitig da. Zu unserer Rechten sehen wir zunächst das wuchtige, rotbraune Sønderborger Schloss. Es ist in einem guten Zustand und enthält eine hochinteressante Abteilung über den Deutsch-Dänischen Krieg von 1864.
Dann passieren wir den Südhafen der schönen alten Hafenstadt, der im Sommer gerne von vielen Seglern aufgesucht wird. Nach der Passage der König-Christian-X.-Brücke setzen wir wieder unsere Segel, bevor wir in den Als Fjord abbiegen und unseren Blister aktivieren. Bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen lassen wir die wunderschöne flussähnliche Landschaft vorbeiziehen und auf uns wirken. Nur das leise Plätschern der Wellen ist zu hören.



Schloss Sønderborg


Leuchtturm Strib

Bald zeigt uns der Leuchtturm auf der Insel Årø den Weg in den Årø Sund. Bei den östlichen Winden unterstützt der windinduzierte Strom unsere Fahrt nach Norden etwas. Am frühen Abend erreichen wir den kleinen Hafen der nur vier Kilometer langen und drei Kilometer breiten Insel Årø und unser Smut serviert uns alsbald ein formidables Spargelgericht mit panierten Hähnchenschnitzeln, das stilgerecht von einem mallorquinischen Sauvignon Blanc begleitet wird.

Die große Überfahrt nach Kopenhagen

Am nächsten Vormittag starten wir zu unserem großen Schlag nach Kopenhagen. Nach einer Nachtfahrt werden 156 Seemeilen in unserem Kielwasser liegen. Der Wind hat mittlerweile auf Nord gedreht, als wir am Nachmittag den Kleinen Belt verlassen und den Leuchtturm Strib runden. Oft setzt hier heftiger Strom. Heute ist es ruhig. Bei Sonnenuntergang nähern wir uns südöstlich der Insel Samsø dem Weg T der Berufsschifffahrt im Großen Belt. Um ihr im Verkehrstrennungsgebiet und im Tiefwasserweg aus dem Weg zu gehen, queren wir ihre Trasse bei dem Tonnenpärchen 21 und 22. Hier ist die nur eine Seemeile breite schmalste Stelle, in der wir mit Kontakt zur Berufsschifffahrt rechnen können. Jetzt setzen wir Kurs auf den Leuchtturm Sjælland Rev N ab und können ihn hoch am Wind bei drei bis vier Windstärken anlegen. Sjælland Rev zieht sich als mit zahlreichen Unterwasserfelsen gespicktes schmales Riff von der Halbinsel Sjælland Odde aus rund fünf Seemeilen in nordnordwestliche Richtung. Die Abkürzung durch das Snekkeløb wollen wir nachts nicht wagen. Da der Faktor Zeit für uns heute keine Rolle spielt, nehmen wir die acht Seemeilen Umweg in Kauf. In meiner Freiwache versuche ich auf diesem Kurs in der Vorschiffskabine etwas Schlaf zu finden. Unsere Nordship 40 DS springt





Berufsschifffahrt auf dem Weg T im Großen Belt

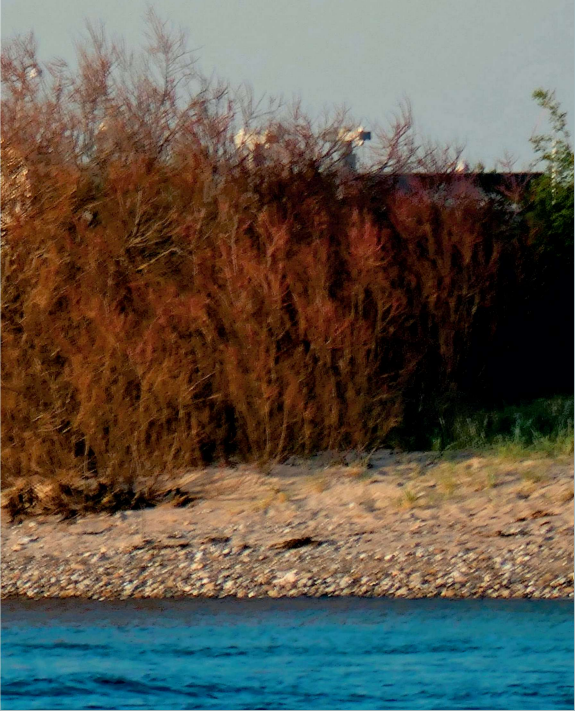
wie ein junges Fohlen über die Wellen und ich springe immer mit.

Ich versuche quer zur Mittschiffslinie liegend etwas Schlaf zu finden. Es ist schlicht unmöglich und doch reist mich schließlich mein Wecker aus dem ja was? Schlaf oder Dämmerzustand ... Es ist wieder einmal solch ein Moment, in dem ich mich frage, warum tue ich mir das bloß an. Morgens nähern wir uns einem meiner Lieblingshäfen, Gilleleje, und biegen in den Øresund ein. Es ist psychologisch interessant. Wenn man innerlich nicht auf „Ankommen“ programmiert ist, dann hält man es gut aus, mit zwei bis drei Knoten Fahrt durch die Gewässer zu cruisen. Vorbei geht es am Schloss von Helsingør. Wuchtig und graziös erhebt sich am Sund die Kronborg. Wer hierhin möchte, findet direkt an ihrem Fuße einen Liegeplatz.

Bekannt ist das Schloss auch als „Hamletschloss“, da William Shakespeare hier die Handlung seines Schauspiels Hamlet ansiedelte. Immer wieder finden in dem Schloss Aufführungen dieses Schauspiels statt. In den Kasematten unter Schloss Kronborg befindet sich aber auch noch eines der nationalen Symbole Dänemarks: Holger Danske. Dieser berühmte Kämpfer Dänemarks soll hier nun auf den Tag warten, da Dänemark in Not ist. Dann wird er wieder zum Schwerte greifen und sein Land erretten, sagt die Sage. Kurz vor Kopenhagen erwischt uns doch noch ein schwerer Regenschauer. Die Einfahrt nach Kopenhagen ist für die Sportschifffahrt neu geregelt worden. Während früher der Zugang über das Lynetteløb erfolgte, muss die Sportschifffahrt jetzt das Kronløbet nehmen. Die Berufsschifffahrt hat jedoch Vorrang. Dies wird durch zwei Signalstellen bei der Ein- und Ausfahrt angezeigt. Blinken drei vertikal angeordnete rote Lichter ist die Ein- und Ausfahrt untersagt. Grund für die Neuregelung ist die Errichtung eines komplett neuen Stadtteils auf einer künstlichen Insel Lynetteholm, die im Hafen von Kopenhagen entstehen soll. Auf drei Quadratkilometern will man 35.000 Menschen ein neues Zuhause geben und ein Bollwerk gegen den Klimawandel errichten.



Törnziel Kopenhagen Kronløbet, Signalstelle West



Leuchtturm auf Årø im Abendlicht





Ein Besuch in Kopenhagen

Wir passieren die Einfahrt und finden nach einigem Rangieren einen kuscheligen Liegeplatz im total überfüllten, aber citynahen Yachthafen am Kanal von Christianshavn. Im Sommer wird es wahrscheinlich schwierig sein, hier einen Liegeplatz zu finden, aber Kopenhagen hat genügend Alternativen. Ein bisschen erinnert mich die Atmosphäre an den Sixhaven in Amsterdam. Das Ziel und der Wendepunkt unseres Törns waren damit erreicht. Von Sonne, Regen, Flaute und gutem Segelwind war alles dabei. In unserem Stadtteil liegt die berühmte Freistadt Christiania. Sie ist eine alternative Wohnsiedlung in der dänischen Hauptstadt und besteht seit 1971. Breite Sightseeing-Boote fahren durch den Kanal und zeigen den Touristen diesen historischen Ort. Unser Törnführer empfiehlt, das Boot gut verschlossen zu halten, wenn man es verläßt.

Am nächsten Tag mieten wir uns E-Bikes und radeln zum Yachthafen Langelinie hinaus, der mitten in einem Park liegt. Man macht mit dem Bug am Kai fest und achtern an einer Boje. Unser eigentliches Ziel ist aber die kleine Meerjungfrau, ein Wahrzeichen von Kopenhagen. Diese Bronzefigur ist wirklich klein, nur 1,25 Meter hoch. Die Sitzfigur auf einem Findling hat ihr Vorbild in dem gleichnamigen Märchen des dänischen Dichters Hans Christian Andersen. Sie wurde vom Kopenhagener Bildhauer Edvard Eriksen geschaffen und bereits 1913 aufgestellt. Wir stellen unsere E-Bikes ab und erkunden die Sehenswürdigkeiten der Kopenhagener City auf unserem Rückweg auf Schusters Rappen. In eineinhalb Tagen können wir nicht alles besichtigen. Christians Kastell, Schloss Amalienborg, die Bummelmeile Strøget, Kongens Nytorv und natürlich das einst schräge und jetzt trubelige Viertel Nyhavn sehen wir aber doch. Die farbenfrohen Giebelhäuser an beiden Seiten des kleinen Hafenarms entstanden vorwiegend im 18. und 19. Jahrhundert. Das Hafenmilieu brachte frühzeitig zahlreiche Tavernen hervor, und die Gegend ist bis heute mit ihren vielen Restaurants, Bierstuben und Tanzlokalen eines der bekanntesten Vergnügungsviertel Kopenhagens.



Yachthafen Langlinie

Zwischen Schloss Amalienborg und der Marmorkirken auf der einen Seite und der neuen Oper jenseits des Hafens auf der anderen Seite besteht eine städtebaulich interessante Sichtachse. Die Baulichkeiten sind visuell so positioniert, dass sie die königliche Mitte Kopenhagens betonen. Historische Macht- und Repräsentationsbauten werden mit einem zeitgenössischen Kulturgebäude in derselben Raumordnung verbunden. Dadurch entsteht ein starker Bezug zwischen Stadt, Hafen und Monarchie.



Die kleine Meerjungfrau von Kopenhagen

Die Rückfahrt über Smålands Fahrwasser

Am späten Nachmittag des nächsten Tages geht es dann auf die Rückfahrt. Ein stabiles Tief über Südnorwegen soll uns südwestliche Winde vier bis fünf bescheren. In den Belten und Sunden soll es etwas ruhiger sein. Die Schiffsführungen beider Schiffe verständigen sich angesichts der Wind- und Wetterprognosen deshalb darauf, nicht wie ursprünglich angedacht den Süden Falsters in Angriff zu nehmen, sondern vorher rechts ab über das Hestehoved Dyb zwischen den



Nyhavn



Dr. Holmer Vogel erlernte das Segeln während seines Studiums der Betriebswirtschaftslehre auf einer gaffelgetakelten BM-Jolle auf den friesischen Seen in den Niederlanden. Nach Fortsetzung der Segelausbildung in Deutschland und England drängte es ihn bald hinaus auf die Hohe See. Zu seinen Lieblingssegelrevieren zählen heute die Küsten und Inseln der deutschen und dänischen Ostsee sowie die Gewässer rund um die britischen Inseln.

Storstrømbrücke



Schloss Amalienborg und Marmorkirken



Inseln Møn und Falster hindurch zu segeln. Da die Einfahrt weitgehend mit unbeleuchteten Tonnen markiert ist, planen wir die Abfahrt zeitlich so, dass wir sie im ersten Morgenlicht erreichen. Am späten Nachmittag lösen wir unsere Landleinen und machen uns auf den Weg. Über Møns Klint geht die Sonne auf und wir stehen pünktlich in der Zufahrt zum Hestehoved Dyb. Für mich folgt ein magischer Moment auf dieser Reise. Mit der aufgehenden Sonne im Rücken gleiten wir bei absoluter Stille mit nur drei Knoten Fahrt durch das leicht gekräuselte Fahrwasser. Ihre Strahlkraft taucht die Wälder auf unserer Backbordseite in ein magisches Grün. Über den Grønsund und den Storstrøm erreichen wir schließlich Smålands Fahrwasser mit dem Großen Belt am Horizont. Es folgt noch einmal ein großartiger Segeltag. Mit einigen Kreuzschlägen erreichen wir am Nachmittag den auf der Ostseite des Großen Belts gelegenen fast leeren Hafen der kleinen Bauerninsel Omø. Zum Anlegebierchen serviert uns die Sejlerstuen im Hafen die besten „homemade“ rød Pølser, die ich seit langem gegessen habe. Weiter geht es über den Svendborg Sund zwischen den Inseln Lyø und Avernakø hindurch nach Mommark an der Ostküste von Alsen. Am letzten Tag werden wir von den Göttern der Winde in der äußeren Flensburger Förde noch einmal mit südwestlichen Winden um sechs Beaufort stark gefordert, bevor wir unsere Landleinen wieder in den Heimatboxen festmachen und den Abschluss unseres Törns mit allen Mitseglern gebührend feiern können. segeln 7/2026



„Homemade“ rød Pølser aus der Sejlerstuen auf Omø